

1) Das erste Stück, welches noch in westlicher Richtung läuft, sind die Ligurischen Alpen. Die Trennungslinie zwischen Alpen und Apenninen geht von Sabona am Mittelmeere über den Paß von Alara nach Ceva am Tanaro (Nebenfluß des Po).

2) Die Meereralpen, schon bei den Alten Alpes maritimae, vom Paß Col di Tenda bis zum Col de Larche. Die Täler der Durance und der Stura (Nebenflüsse des oberen Po) bilden die Grenze.

3) Die Kottischen Alpen (bei den Römern von einem Tribukönig Cottius, einem Zeitgenossen des Augustus, genannt) vom Col de Larche bis zum Mont Cenis (3600 m), zwischen Piemont und Dauphiné. Der Monte Viso (3840 m) galt lange als der höchste Berg der Alpen. Seit 1871 ist durch einen 12 km langen Tunneldurchbruch sw. von Mont Cenis, der einen kühnen Eisenbahnbau von der italienischen Ostseite mit einem eben solchen von der französischen Westseite herauf in Verbindung gesetzt hat, Italien mit Frankreich durch diese Felsmauer der Kottischen Alpen verbunden (sogenannte Mont Cenis-Bahn). — Die Kottischen Alpen sind meist Hochalpen; die an der Westseite ihnen breit bis zur Rhone vorgelagerten Kalkalpen der Dauphiné und die Savoyischen Kalkalpen sind die westlichsten Zweige des ganzen Alpenzuges.

4) Die Grajischen Alpen vom Mont Cenis bis zum Großen St. Bernhard, zwischen Piemont und Savoyen. In ihnen der Kleine St. Bernhard, über welchen wahrscheinlich Hannibal den berühmten Übergang machte. Die Täler der Arve und der Dora Baltea bezeichnen ihre Grenze. Die Grajischen Alpen sind meist Hochalpen; nur im W. sinken sie in die Mittel- und Vor-alpenregion.

5) Die Gruppe des Montblanc.

An der westlichen Ecke der Mittelalpen ragt der höchste Berg der Alpen und des ganzen Erdteils, der Montblanc (4810 m). Er erhebt sich zwischen dem vielbesuchten savoyischen Tale von Chamoni (der Arve) und dem piemontesischen Tale von Vani (der Dora Baltea) als eine ungeheure Eis- und Schneepyramide, die nach S. fast senkrecht abgesehne Felswände zeigt. An seinem Gipfel, der von NO. angesehen wie ein Kamelbuckel aussieht und drei Spitzen hat, reiht sich eine Kette spitzer Granitfelsen, Aiguilles genannt; unter den vier größeren und zwei kleineren Gletschern, die vom Montblanc in das Chamonigtal herabdringen, ist der besuchteste das berühmte Eismeer (mer de glace). Überhaupt umlagern 23 Gletscher den Bergriesen. Erstiegen ist der Montblanc zuerst 1786, 1787 durch den Naturforscher Sauffure, hernach öfters, besonders auch in den letzten Jahren. Man unternimmt die Fahrt meist von Chamoni aus.

b. Die Schweizer Alpen (oder die Mittelalpen).

Sie sind vorwiegend von Deutschen bewohnt.

6) Vom Montblanc ziehen sich zwischen Piemont und dem Schweizerkanton Wallis die Penninischen Alpen (von dem keltischen Worte penn d. i. Spitze). In ihrem Zuge liegt der Große St. Bernhard; zwischen seinen beiden Gipfeln geht eine Hauptstraße von Piemont nach Wallis; auf der Höhe des Überganges, in einer Art Schlucht, aber doch noch 2470 m hoch, steht ein Kloster, in dem 10 bis 15 Augustiner Chorherren und